

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 150 (1984)

Heft: 12

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ein, während frontal angreifende Teile binden.

Häufig können die zur Feststellung der Flügel entsandten Spähtrupps oder zurückgesandte Melder den zur Umfassung ange-setzten Teilen als geländekundige Führer dienen.

Es ist anzustreben, den Spähtrupps vor-geschobene Beobachter der Artillerie zuzu-teilen, um sich günstige Beobachtungsmög-lichkeiten zu verschaffen.

Angriff gegen abwehrbereiten Feind:

Der Angriff erfolgt nach den Grundsät-zen des Angriffs gegen Stellungen.

Es werden Stosstrupps gebildet, die ver-mehrt mit Nahkampfmitteln, wie Brandfla-schen, Nebelhandgranaten und Eierhand-granaten, auszurüsten sind.

Stosstrupps brechen an schwächer be-setzten Stellen in den Feind ein und schla-gen zunächst eine schmale Lücke in die feindliche Stellung.

Ist das Gelände besonders unübersicht-lich und sind die Lücken in der feindlichen Stellung erkannt, kann es zweckmässig sein, mit kleinsten Teilen zunächst lautlos in die feindliche H.K.L. einzusickern, aus Hinterhalten einzelne feindliche Widerstandsnes-ter, Sicherungen und Posten zu vernichten, den Feind in Verwirrung zu bringen und so den Angriff der Hauptkräfte vorzubereiten.

Unterstützung durch schwere Waffen:

SMG. werden in der Regel als I. MG ein-gesetzt, da die Schussentfernungen oft ger-ing, I. MG schneller feuerbereit sind und schneller herumgeschwenkt werden können.

Die häufig im Heckengelände auftreten-den Erdwälle zur Begrenzung der einzelnen Weiden und Felder behindern die Wirkung der Flachfeuerwaffen. Daher sind **le. JG, le. GrW, s. GrW** und andere **schwere Waf-fen** dicht heranzuhalten, unter Ausnützung der Wälle innerhalb der Kampfgruppen zu-sammenzufassen, um durch konzentriertes Steilfeuer das weniger wirksame Flachfeuer zu ergänzen.

Artillerieunterstützung erfordert viel Zeit. Die Infanterie will sie nur haben, wenn sie ständig in enger Verbindung mit der Artil-lerie bleibt. **Grundsätzlich muss der V.B. ¹ dort sein, wo er das Feindziel sieht.**

Die **Haupt.-B.-Stellen** befinden sich so-mit dicht an der vordersten Linie und müs-sen mit der angreifenden Infanterie ständig gewechselt werden. Sie sind durch **seitliche Beobachtung** zu ergänzen.

Zwischen dem seitlich hinausgeschobe-nen Beobachter und dem infanteristischen Führer werden Leuchtzeichen zum Kenn-tlichmachen der vorderen Linie, zum Be-zeichnen von Zielen und zum Auslösen des Feuers auf vorher festgelegte Ziele und Ge-ländeabschnitte vereinbart.

Es kann zweckmässig sein, dass die Beob-achter der Artillerie sich durch Richtungs-schüsse eine Grundrichtung im Gelände er-schiessen.

Einschiessen mit Nebelgranaten bewährt sich besonders dann, wenn durch feindliches Artillerief Feuer die Beobachtung der ei-genen Schüsse erschwert wird.

Nutzanwendung für den Verteidiger:

Die Verteidigung ist beweglich zu führen. Beweglichkeit der Abwehr täuscht den Geg-

ner am wirksamsten über die eigene Stärke und Absicht und ist ein wertvolles Mittel, um den überlegenen Feind erfolgreich ab-zuwehren.

Dichte, strahlenförmig – nicht nur ent-lang den Wegen – entsandte **Aufklärung**, ausgestattet mit Funk- und Leuchtzeichen, gibt dem Abschnittsführer rechtzeitig ein klares Feindbild.

Bei Verteidigung auf breitem Raum er-füllen **Gefechtsvorposten** im Heckengelände meist nicht ihre Aufgabe und bedeuten Kräftezersplitterung. Die dafür vorgesehe-nen Teile werden zweckmässig zur Verstär-kung der Reserven verwendet.

Führung der Verteidigung:

Es gilt der Grundsatz: «Wer alles decken will, deckt nichts.» Aufbau der HKL und lückenloser Feuerräume vor ihr im Hecken-gelände ist kaum möglich oder nur mit sehr starken Kräften. Stets ist es falsch zu war-ten, bis sich der Gegner im Schutze der Hek-ken schnell auf Einbruchsentfernung genäh-ert hat. Der Feind ist aufzusuchen und überall dort, wo er festgestellt ist, anzugrei-fen und zu vernichten.

Daher muss der Abschnittsführer bei schwachen Kräften starke Reserven zu-rückhalten, um im Gegenstoss oder Gegen-angriff den Erfolg zu erringen.

Die hierzu bereitgehaltenen Reserven sind in kleine Kräftegruppen zu gliedern, die beweglich sein müssen und durch Draht-oder Funkverbindung ständig in der Hand des Abschnittsführers bleiben. Ihr Einsatz muss eingehend vorbereitet sein.

Auch die Verteidigung hat ihren **Schwer-punkt**. Er ist sorgfältig auszuwählen. In ihm müssen die Hauptkräfte und das Feuer sämtlicher Abwehrwaffen zusammengefasst werden können.

Beim Ausbau der HKL ist darauf zu ach-ten, dass die Strassen und Wege nicht ein-seitig bedacht werden. Stellungen im Ge-lände zwischen Strassen und Wegen sind oft viel wirksamer und schwerer vom Gegner zu erfassen.

Das Hauptaugenmerk gilt der **Tarnung**. Der Gegner wird Scharfschützen vorschie-ben, die sich geschickt heranarbeiten, um dann in schlecht getarnten Stellungen lie-gende Schützen abzuschliessen. Jede Regel-mässigkeit in der Anlage der Stellung und in der Tarnweise muss vermieden werden. Das Astwerk, das zur Tarnung benutzt wird, muss jeden Morgen erneuert werden. Trok-kenes Laub kann die bestangelegte Stellung verraten.

Von Tarnmasken ist überall Gebrauch zu machen, um die Stellung der Feindsicht zu entziehen. Das hierzu notwendige Material liefern die Hecken. Vor Scharten in über-deckten Postenständen sind grundsätzlich Maskierungen anzubringen.

Die Abwehr im Heckengelände erfordert den Einsatz zahlreicher **B.-Stellen der Artil-lerie** (3–4 je Btr). Hierzu werden nach Mög-lichkeit die Nachrichtenmittel der Div-Nachr-Abt zur Verfügung gestellt werden. Vor der HKL, insbesondere auch in den Lücken zwischen den Widerstandsnestern, sind Vernichtungsfeuerräume in grösserer Zahl zu erschiessen.

Die Feuerstellung der Artillerie ist in ver-stärkter Masse zur Abwehr von Nahan-griffen einzurichten. Hierzu gehört die An-lage von Stützpunkten, vor allem in Flanken und Rücken, und vermehrtes Ausstellen von Sicherungen. Dieser Ausbau hat besondere Bedeutung, wenn nur schwache infanteris-tische Kräfte zur Verfügung stehen und in-folgedessen die Einrichtung eines tiefgeglie-derten Hauptkampffeldes nicht möglich ist.

Die Verteidigung ist so anzulegen, dass der Gegner ständig auf **Überraschung** trifft.

Im Heckengelände weit vorgeschobene, gut getarnte Artillerie-Beobachter (mit Funk ausgestattet) können – im Rücken des Gegners sitzend – seinen Anmarsch und sei-ne Bereitstellung empfindlich unter Feuer nehmen.

Flüchtig im Gelände ausgelegte **Minen**, Schreckladungen und **Baumschützen** kön-nen den Gegner lange Zeit aufhalten. In der Schrecksekunde des Gegners geführte Gegenangriffe versprechen auch mit unterle-genen Kräften Erfolg.

Beim Kampf im Heckengelände, in dem der Zusammenstoss nicht plötzlich erfolgt, wird der Erfolg haben, der schnell und wendig führt, energisch zufasst und trotz des schwierigen Geländes seine sämtlichen Waffen zur vollen Wirkung bringt.

Der Nahkampf entscheidet.

F. d. R. d. A. gez. Marcks
gez. Heck
Major i G

¹ Vermutlich «Vorgeschobener Beobachter» = Skdt der Art. ■

Bücher und Autoren:

Höhe- und Wendepunkt deutscher Militärgeschichte

Von F. Uhle-Wettler. 348 Seiten mit 7 Abbildungen und 12 Plänen, Anmerkungen und Literaturangaben. Verlag v. Hase & Koehler, Mainz 1984.

Man müsse «versuchen, das Erbe zu hü-ten», steht im Nachwort. Der auch durch andere Schriften bekannte Generalmajor der Bundeswehr Uhle-Wettler will das Erbe strategischer, taktischer und vor allem sol-datischer Tradition seinen Kameraden und einem weiteren Kreis übermitteln. Sein Werk beginnt mit der Schlacht bei Leuthen, verweilt bei den Befreiungskriegen, schil-dert das Geschehen um Metz 1870, bei Tan-nenberg 1914, den Westfeldzug 1940 und schliesst mit dem Tiefpunkt Stalingrad 1942/43.

Es geht dem Autor darum, die deutschen Bürger und Soldaten von der hohen Qualität der deutschen Truppe zu überzeugen. Er be-fasst sich so viel mit dem Erschaffen der Streitkräfte im Frieden wie mit ihrer Be-währung im Krieg. Oft würzt er die Schilder-ung, indem er eingehend von Haltung und Tat einzelner berichtet. Dabei hilft ihm eine hervorragende Kenntnis der Literatur, vor allem auch englischer, amerikanischer und französischer Autoren. – Ein sehr wertvolles Buch. W.